

## Warum ausgerechnet jetzt?

Liebe Leserinnen und Leser,

Für meinen Börsendienst versende ich in den letzten Tagen fast täglich Eilmeldungen. Unpassend für diese heißen Tage die, wer kann, natürlich lieber im Schatten draußen verbringt als im Schweiß seines Angesichts vor dem Computer. Aber die Börse ist in dieser Hinsicht schon immer unverschämt gewesen. Kaum beginnt die Urlaubszeit, bekommen die Investoren besonders viel Arbeit. Nun mag es bei diesen Eilmeldungen natürlich tröstlich sein, dass in meinen Depots ein spekulativer Call (natürlich im Minus) 13 Puts im Aktienbereich gegenüberstehen. Aber hektisch ist diese Börsenphase dennoch. Nur:

Die ansonsten höchst vernünftige Fristigkeit mittelfristigen Investierens verliert in solchen Börsenphasen ihre Vorteile. Wer nur alle ein, zwei Wochen mal in seine Depots sehen mag, ärgert sich immer grün. Entweder über verpasste Chancen für Gewinnmitnahmen oder über massive Verluste. Es hilft alles nichts: Wir Börsianer fahren momentan Sonderschichten. Aber muss das denn ausgerechnet jetzt sein?

### Warum erst jetzt?

Berechtigte Frage. Warum zum Henker muss die Börse jetzt auf Fakten reagieren, die schon monatelang allgemein bekannt sind? Weil sie nur allgemein bekannt sein sollten. Zu lange wurden Fakten verdrängt und drangen nicht in das Denken der Anleger ein. Sie müssen sich in solchen Fällen immer daran erinnern, dass die Mehrheit der Investoren - ob große Fonds oder Privatanleger ist einerlei - ihre Investments nach wie vor auf steigende Aktienmärkte ausrichten. Es ist immer noch eine Minderheit, die Puts überhaupt in Erwägung zieht. Und das bedeutet:

Es wird länger ignoriert, verdrängt und gehofft - bis in höchste finanzielle Etagen hinein - als wir uns als erfahrener Investor zunächst vorstellen können - einfach, weil wir anders denken. Das war auch für mich immer ein Problem, denn all die Jahre lang machte ich meine Entscheidungen an der Faktenlage fest und nicht an den Reaktionen der Akteure. Somit ging ich immer zu früh Short, immer zu früh Long, stieg immer zu früh aus. Da ist ein Handelssystem wie SYSTEM22, das ich ja eigentlich nur zu meiner eigenen Disziplinierung entworfen hatte, höchst hilfreich. Denn es zeigt, Was IST ... und nicht, was sein SOLLTE.

Und was „ist“ nun? Die Aktienmärkte reagieren in diesen Tagen auf steigende Ölpreise, die schon viel länger über das Level hinaus gelaufen waren, das man als „konjunkturelle Schmerzgrenze“ ansehen könnte. Wir reagieren auf den fortgesetzten wirtschaftlichen Abstieg in den USA und auf die nun deutlich sichtbaren ersten Konsequenzen in Asien und Europa. Auch, wenn man sich das seit Monaten an den Fingern einer Hand hatte abzählen können. Gleiches gilt für die Folgen der Inflation.

### Hannemann, geh du voran ...

Die Unmöglichkeit vorhersagen zu können, wann genau die Fakten endlich auch Kurse machen, resultiert dabei zum einen in der vorgenannten Long-Dominanz der Märkte. Man möchte ungern zur Kenntnis nehmen, dass die Konjunktur, wie Mark Haines eben auf CNBC sagte, „die Toilette runter gespült wird“ und der Aktienmarkt droht, hinterher zu rutschen. Aber dennoch wissen die meisten Investoren im Innersten, dass dem so ist.

Solange die Kurse jedoch nicht wirklich rutschen, wartet man bang und hoffend ab, dass es gut gehen wird. Keiner will der erste sein, der aussteigt. Hannemann, geh du voran ... denn was, wenn es doch rauf geht? Das dumme dabei ist: Wenn es, wie aktuell, nicht gut geht,

sehen das alle bangenden und hoffenden Akteure auf einmal. Und dann - klar - wollen alle auf einmal aus dem selben Notausgang hinaus. Dann sehen wir so etwas wie jetzt: Fallende Kurse, am nächsten Tag fallende Kurse, die sich am Folgetag mit fallenden Kursen abwechseln.

Die Initialzündung muss, und auch das macht zeitliche Prognosen solcher Situationen schwierig bis unmöglich, kein besonders negatives Ereignis sein. Es reicht, wenn einer der großen Akteure die Nerven verliert und zu verkaufen beginnt. Verkäufe zum Quartalsultimo, wie in der Vorwoche, können da durchaus ein hinreichender Auslöser sein. Ob große oder kleine Investoren - die Masse wartete auf eine satte Gegenbewegung, in welche hinein man noch zu „humanen“ Kursen hätte verkaufen wollen.

Doch die Gegenreaktion kam nicht ... die ersten verkauften, weil ihnen die Nerven durchgingen und weil sie wissen, dass die andere auch auf bessere Kurse warten und somit der, der zuerst verkauft, noch am besten davon kommt ... und schon nährt die Baisse die Baisse, nicht zuletzt mit freundlicher Unterstützung der Hedge Fonds-Zocker, die sich nun entlang der Richtung des Momentums auf die Short-Seite schlagen.

### **Zuerst Verlierer verkaufen ... und jetzt die Gewinner?**

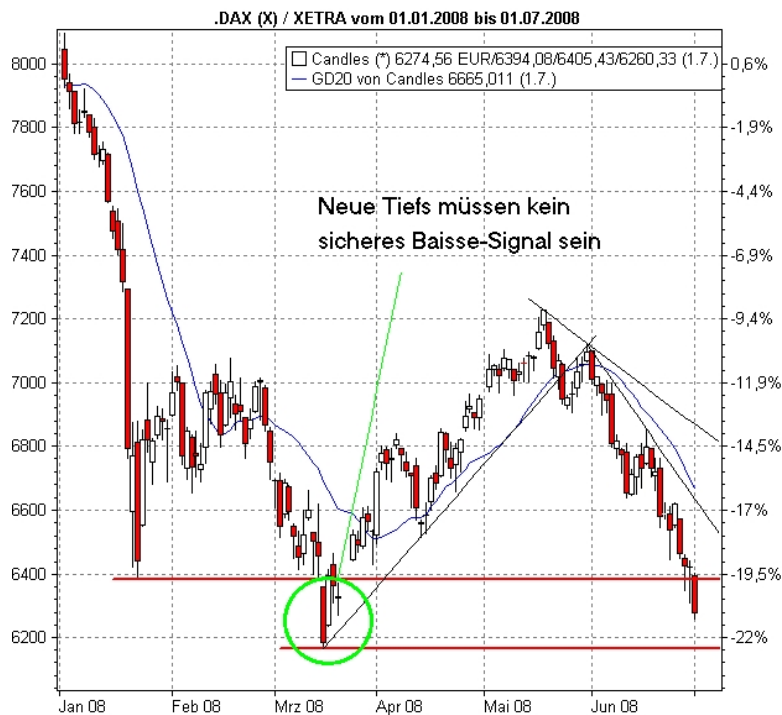
Das führt hier und heute dazu, dass den Akteuren die Realität wie ein nasses Handtuch ins Gesicht schlägt. Eine „rette sich wer kann“-Mentalität greift um sich, die von den Rahmenbedingungen her auch durchaus nicht so ganz unberechtigt ist. Das führt dazu, dass die Fonds nach dem Abstoßen der Verlierer des 2. Quartals in der Vorwoche nun auch die Gewinner des 2. Quartals, die sie in den vorangegangenen Tagen noch schnell ins Depot holten, wieder abgeben.

Das kann so weitergehen. Es muss nicht, aber momentan sieht es eher danach aus. Zumal: Genauso eisern, wie die kurzfristigen Trader vorher gegen die Rahmenbedingungen ihre Long-Trades durchzogen, tun sie es momentan mit den Rahmenbedingungen auf der Short-Seite. Gegenbewegungen - auch sehr starke - werden natürlich jederzeit wieder auftreten, dann aber nicht initiiert durch „Good News“, denn da dürfte momentan nicht viel anstehen, sondern durch charttechnische Impulse, hervorgerufen durch Eindeckungen kurzfristiger Trader. Je nachdem, wo und wann solche Reaktionen starten, kann das zu heftigen Rallies führen, die denen, die hoffen, wieder mal das Trugbild suggerieren, das Schlimmste sei überstanden. Aber:

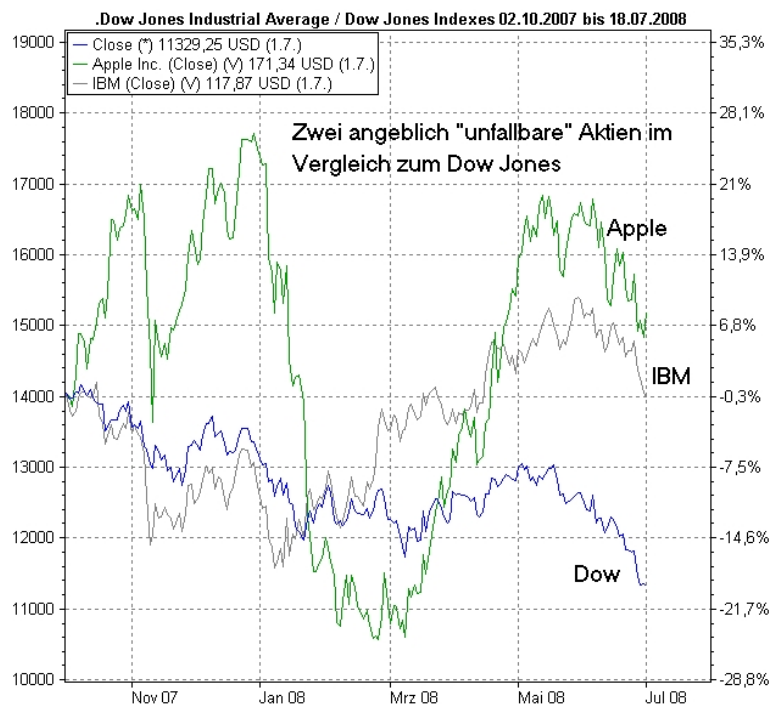
Das dachten einige im April und Mai auch. Und ja, es wäre sogar die Chance da gewesen. Aber mit einem Rohölpreis bei 143 in intaktem Aufwärtstrend und einem unverändert schwachen Dollar ist diese Chance nun vertan. Ich erwarte teilweise heftige Rallies im Abwärtstrend, aber vorerst keine tragfähige Bodenbildung oder gar eine Wende nach oben. Zumal: Wenn auf einmal die negative Faktenlage in allen Köpfen verankert ist dauert es seine Zeit, bis dort wieder Hoffnung keimt. Es dauerte schließlich auch lange genug, bis die Fakten die meisten Anleger erreichten!

### **Heilige Aktien vor dem Abriss?**

In diesem aktuellen Umfeld erst neu auf die Baisse-Seite zu wechseln halte ich für riskant. Je schneller und weiter es bergab geht, desto größer wird das Risiko, direkt vor einer Eindeckungswelle einzusteigen. Auch ein zu enges Anlehnen an die Charts der großen Indizes selbst halte ich für gewagt. Sie sehen z.B. am Beispiel des Dax, dass auch Mitte März zwar ein neues Tief markiert wurde, was eigentlich ein Baisse-Signal gewesen wäre. Aber sofort danach schossen die Kurse wieder nach oben. Solange die kurzfristigen Trader die Börsen so sehr dominieren, sind solche Tagescharts nicht entscheidend - da werden die Entscheidungen in den Futures und auf 5-Minuten-Basis gefällt.



Wenn aber eine solche kurzzeitige Rallye nach oben in sich zusammenfällt, kommen neue Chancen. Denn wenngleich viele Bereiche bereits ausgebombt sind und kaum noch ausreichend hohes Baissepotenzial haben - so die Banken - gibt es doch Sektoren, die immer noch nicht dort sind, wohin sie entsprechend der momentanen Lage und den Perspektiven hingehören würden. Gerade der Bereich der Hightechs wird immer noch krampfhaft oben gehalten obwohl bekannt sein sollte, dass diese Branche zu den letzten gehört, deren Gewinnwachstum „die Toilette hinunter gespült wird“.



Da sind viele von Fonds wie Privatanlegern gleichermaßen heiß geliebte Titel dabei wie IBM, Apple, amazon.com oder Google ... und auch hierzulande finden sich noch ein paar Aktien,

an denen man einfach krampfhaft festhält, egal, wie teuer sie in diesem Umfeld von der Bewertung her sind, so z.B. VW und K+S. Diese Aktien sind es, wo auch Investoren, die bislang noch nicht versuchen, auf der Baisse-Seite mit zu verdienen, in den kommenden Wochen eine Chance haben könnten. Denn für diese „heiligen Aktien“ gilt das selbe wie für den Aktienmarkt zuletzt:

Alle wissen, dass diese Aktien eigentlich noch zu hoch stehen, aber erst, wenn eine große Adresse die Nerven verliert und zu verkaufen beginnt, wollen alle auf einmal aussteigen. Bis dahin aber passiert nichts. Daher besteht hier auch kein Grund zur Eile. Die Charts werden die Vorgaben geben, sodass man auf Verkaufssignale hin auch hier noch reichlich Potenzial auf der Baisse-Seite mitnehmen kann. Der Sommer ist also nicht nur vor der Türe heiß ...

Herzliche Grüße

Ihr  
Ronald Gehrt  
[www.system22.de](http://www.system22.de)